

**CfP: Populäre Geschichte und medialer Wandel zwischen Fortschrittsoptimismus und Kulturpessimismus**  
**Nachwuchskonferenz, Universität Freiburg, 22.-24. Juni 2012**

Kulturpessimismus und Fortschrittsoptimismus sind sinnstiftende Narrative, die viele populäre Darstellungen von Geschichte strukturieren. Kulturpessimismus meint hier eine kritische bis ablehnende Haltung gegenüber der Gegenwart mit ihren technischen, kulturellen und sozialen Entwicklungen, verbunden mit einer potentiell verklärenden Hinwendung zur Vergangenheit. Im Gegensatz dazu soll Fortschrittsoptimismus eine positive Grundhaltung gegenüber neuen kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen bezeichnen.

Eine Verhandlung dieser Narrative findet nicht nur auf inhaltlicher Ebene statt. Sie ist auch bestimmt durch die jeweiligen Medien, in denen populäre Geschichte generiert wird. So sind populäre Geschichtsdarstellungen unweigerlich mit Medienwandel verbunden und werden in Printmedien, Fotografie, Kino, Rundfunk, Fernsehen, Internet verhandelt. Während medientechnische Innovationen stets auch eine weitere Verbreitung und damit Popularisierung von Geschichte ermöglichen, stehen kulturpessimistische Positionen diesen Veränderungen kritisch gegenüber. Neue Medienformate werden aber nicht nur für fortschrittsoptimistische Darstellungen, sondern auch für die Vermittlung kulturpessimistischer Kritik genutzt.

Während der geplanten Nachwuchskonferenz sollen anhand vorgestellter Fallbeispiele Wirkungszusammenhänge von populärer Geschichte und medialem Wandel in fortschrittsoptimistischen bzw. kulturpessimistischen Deutungen diskutiert werden.

- - Handelt es sich bei der Dichotomie Fortschrittsoptimismus und Kulturpessimismus um ein Phänomen der europäischen Moderne oder gibt es auch Beispiele aus anderen Räumen und Epochen?
  - Ergeben sich klare Zuordnungen, in welchen Wissenskulturen primär kulturpessimistische bzw. fortschrittsoptimistische Positionen eingenommen werden oder gibt es (Wissens-) Kulturen, in denen Geschichte in anderer Weise entworfen und popularisiert wird?
  - Gibt es Präferenzen in der Auswahl und Bewertung bestimmter metanarrativ geäußerter Epochen als „gute alte Zeit“ oder „dark age“?
  - Wie artikulieren populäre Medienformate *narratives of progress* bzw. *narratives of decline*? Wie funktionieren Darstellungen, die sich einer teleologischen Struktur verweigern?
  - Welchen Beitrag leisten die Konzepte von Kulturpessimismus und Fortschrittsoptimismus für eine Bestimmung von populärer Geschichte?
  
- Die interdisziplinäre Veranstaltung richtet sich an Doktorand\_innen sowie Post-Doktorand\_innen. Sie wird von der Nachwuchsgruppe der DFG-Forschergruppe 875 „Historische Lebenswelten in populären Wissenskulturen der Gegenwart“ (<http://portal.uni-freiburg.de/historische-lebenswelten>) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Populäre Geschichts- und Wissenskulturen“ ([http://www.gsk.uni-freiburg.de/gruppen/populaere\\_wissenskulturen](http://www.gsk.uni-freiburg.de/gruppen/populaere_wissenskulturen)) der Graduiertenschule Kultur- und Sozialwissenschaften der Universität Freiburg organisiert. Beteiligte Fächer von Seiten der Organisator\_innen sind Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte, Neuere und Neueste Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, Ethnologie, Englische Literatur- und Kulturwissenschaften, Slavistik, Skandinavistik sowie Medienpädagogik.

Abstracts von 300-500 Wörtern werden bis zum 1. März 2012 an [doris.lechner@anglistik.uni-freiburg.de](mailto:doris.lechner@anglistik.uni-freiburg.de) erbeten.

Eine Kinderbetreuung im Rahmen der Konferenz ist möglich.